



Nachrichten

Catef sei bereit, einen Beitrag zur Kantonsfinanzen-Sanierung zu leisten, wenn's andere auch tun Hauseigentümer müssten in den sauren Apfel beißen

Der Tessiner Liegenschafteneigentümer-Verband Catef tritt auf die vom Regierungsrat vorgeschlagene und von der Kantonsratsmehrheit abgesegnete Erhöhung der Liegenschaftenschätzung von maximal 18 Prozent mit Vorbehalten ein. Erneut würden die Hauseigentümer und die Automobilisten zur Kasse gebeten, "ei-

ne exzellente Kategorie von zahlenden Bürger/innen", kritisiert der Catef-Vorstand. Da aber das Gesetz der Exekutive einräumt, diese Schätzungswerte alle vier Jahre anzupassen, bleibe nichts als knurrend in den sauren Apfel zu beißen. Deshalb anerkenne man bei der Catef auch die Bestrebungen der Kantonsregierung,

den Haushalt ins Lot zu bringen. Und dazu müssten auch die Liegenschafteneigentümer ihren Beitrag leisten. Dazu hat Catef eine dezidierte Meinung: entweder leisten alle ihren Beitrag oder es leistet ihn niemand. Man frage sich auch, ob es nicht gescheiter gewesen wäre, auf die generelle Revision der Schätzung ab 2023 zu

warten. Bis dahin sei dann auch die Auswirkung der eidgenössischen Revision der Unternehmenssteuer besser bekannt. Letztlich werde Catef alles in Bewegung setzen, damit der Kanton bis ins Jahr 2025, wenn dann die Totalrevision in Kraft gesetzt werde, keine weiteren Schätzungserhöhungen mehr bringe **ra**

Mit **I segni dei sogni** beginnt auf dem Monte Verità ein Theaterreigen mit szenischen Überraschungen

HINTER JEDEM BAUM VERBIRGT SICH EINE GESCHICHTE

von **Marianne Baltisberger**

Akkordeonklänge locken die Besucher in den kleinen Wald, gleich hinter der Casa Selma. Zwischen den Bäumen stehen ein Stuhl und zwei Koffer, gegenüber hölzerne Hocker. Die sind etwas tief für ausgewachsene Beine, aber dafür sind sie auch nicht bestimmt. Sie sind für die Kinder gedacht, die Schauspielerin Stefania Mariani durch den Park des Monte Verità folgen. Auf dem Weg durch Geschichte und Geschichten.

"Aus dem Norden kamen sie, von München, über den Comersee, bis an den Lago Maggiore. An diesem Ort haben sie ihre Bestimmung gefunden...", erzählt die Darstellerin. Die Zuhörer folgen ihr gespannt. Der Monte Verità habe nie wirklich zu Ascona gehört, sagt Gemeindepräsident Luca Pissoglio gegenüber den Medien. Obwohl dieser massgeblich zur Entwicklung der Region beigetragen habe. Es sei an der Zeit, dass sich auch die einheimische Bevölkerung endlich mehr für das Geschehen auf dem Hügel interessiere. Mit dem eigens für Primar-

schüler gestalteten theatralischen Spaziergang "I segni dei sogni" (Die Zeichen der Träume) soll nun die jüngere Generation mehr über die Bedeutung des Monte Verità und die Ideen seiner Bewohner erfahren. "Wir fangen bei den Kleinen an."

"Sie haben im Freien getanzt", rezitiert Stefania Mariani, "und zwar nackt!"

Balabiott (Nackttänzer) nannten die Einheimischen die Aussteiger und Weltverbesserer, die um 1900 nach Ascona kamen, um auf dem damals noch als "Le Monese" bekannten Hügelzug dem Kapitalismus abzuschwören. Henri Oedenkoven, Ida Hofmann, Gusto und Karl Graeser priesen die Einheit von Seele, Geist und Körper. Ihr Ideologien lockten bald Andersdenkende aus aller Welt ins Tessin.

Der Ursprung dürfe nicht vergessen gehen, unterstreicht Lorenzo Sonognini, Direktor der Stiftung Monte Verità. Es gebe zwar verschiedene Veranstaltungen zu diesem Thema. "Doch bisher fehlte uns ein Angebot für Kinder." Den Vorschlag von Schau-



Der Koffer birgt jede Menge historischer Geheimnisse, die sich den jungen Besuchern eröffnen

spielerin Stefania Mariani, einen Rundgang mit szenischen Anekdoten für Kinder zu entwerfen, hat er deshalb gerne aufgenommen. Mariani betreut schon seit zwölf Jahren ein ähnliches Projekt für das Hesse Museum in Montagnola. Dieses diente als Vorbild zu "I segni dei sogni". Der Spaziergang fand auch Unterstützung bei der Gemeinde Ascona, beim Nationalparkprojekt des Locarnese, zu dessen Gebiet der Monte Verità zählt, aber vor allem bei den Schulbehörden. Nicht nur was, sondern vor allem wie Kindern etwas vermittelt werde, sei wichtig, ist Schuldirektor Giorgio Gilardi überzeugt. Stefania Mariani lässt sie aktiv am Geschehen teilhaben. Auch für die Lehrkräfte sei der Besuch

auf dem Monte Verità eine bereichernde Erfahrung. "Viele haben nur wenig Ahnung, was hier oben geschah", so Gilardi.

"I segni dei sogni" wird heuer als Pilotprojekt für Klassen aus Ascona und der näheren Umgebung durchgeführt. Hat das Angebot Erfolg, wird es kommendes Jahr auch Schulen aus anderen Teilen des Kantons angeboten.

"Träume eines anderen Lebens" Nicht nur für Kinder, sondern für alle an der Geschichte des Monte Verità Interessierten organisiert die Stiftung im kommenden Juli und August ausserdem in Zusammenarbeit mit der Werkstatt für Theater in Luzern, dem Dimitri Theater in Verscio und dem Teatro San Materno in Ascona

das Freilichtspiel "Träume eines anderen Lebens" (Sogni di un'altra vita). Den Text zu dem Theaterstück auf Deutsch und Italienisch, das zu den geheimnisvollsten Winkeln des Parks führt, verfasste der im Misox lebende Schriftsteller und Radiojournalist Hanspeter Gschwend. Regisseur ist Livio Andreina, der mit Dimitri bereits "Centovalli - Centoricordi" umsetzte. Die TZ wird in einer der folgenden Ausgaben ausführlicher über das Programm berichten (für Infos: www.teatromonteverita.ch).

Aufgefallen

Tessiner 1. Mai: Ein Umzug für Frühaufsteher

Es kamen nicht 10'000, wie im Jahr 2008, es kamen nicht 5000, wie vor einigen Jahren, nein, im Arbeiterjahr 2016 kamen zwischen 800 und 1000 Personen an den diesjährigen 1. Mai-Umzug.

Vielleicht waren einige schon müde oder mussten ausschlafen? Neu an diesem Tessiner 1. Mai war, das er in vier Tage voller Events eingebettet wurde. Erinnert werden sollte am Aufmarsch an die vereitelte Schliessung der Officine SBB von Bellinzona und ihrer aktuellen Probleme. Deshalb startete der Umzug an den Toren der Werkstätten. Vielleicht startete man zu früh, um auch die jungen Menschen abzuholen. Um 10 Uhr im Regen begann die Demonstration und nicht wie üblich um 14 Uhr. Vor allem, wenn das Festkonzert des Vorabends bis in den frühen Morgen hineinläuft. Da schläft man lieber aus. Generell müssen sich die Veranstalter nun fragen, ob es eine gute Idee war, vier Tage lang ein Festival der Gewerkschaften anzubieten, wo man im Espocentro von Bellinzona, in der grossen Messehalle, schön unter sich war, und dann noch zu erwarten, dass am Arbeiter-Umzug Tausende mitlaufen werden. Nebst der SBB-Werkstättenbelegschaft waren Beschäftigte des Schuhhändlers Bata, der seine Tessiner Filialen auf diesen Sommer schliesst, und der Kaffeekapselherstellerin Alice Allison von Grono im Misox. "Widerstehen, widerstehen, widerstehen, widerstehen!" (resistere) skandierte Gianni Frizzo, das Symbol des Widerstands gegen die Schliessung der SBB-Werkstätten von Bellinzona. Die Würde der Arbeitenden wollten sie verteidigen. So lautete der Slogan. Vor acht Jahren hiess es noch, man wolle nicht eine, sondern tausende von Officine retten und erhalten. **ra**

Ein Ort der Vergangenheit geht mit verjüngtem Vorstand und viel Hoffnung in die Zukunft Dazio Grande kann auf treue Hotelgäste bauen

Die Stiftung Dazio Grande will mit den vorhandenen Mitteln weitermachen. Die Idee, sich von reicheren Stiftungen aushalten zu lassen, um damit die jährlich rund 60'000 Franken ausmachende Schuld zu tilgen an den Investitionshilfefonds für Berg- und Randregionen zu bezahlen, wurde fallengelassen. Der etwas verjüngte Stiftungsrat will es allein versuchen und stellte die Zukunft des Dazio Grande in Rodi Fiesso direkt an

der Hauptstrasse liegend vor. Das Restaurant wird wieder von Wirten übernommen, welche sich einmieten. Das Hotel hat bis Herbst eine gute wöchentliche Belegung dank des technischen Personals der SBB, welches während seiner Arbeit an der neuen Neat-Bahnlinie dort nächtigen werde. Beim alten Zollhaus laufen jährlich rund 160'000 Franken Betriebskosten auf. Trotz unentgeltlicher Arbeit musste die Stiftung schon auf Reser-

ven zugreifen. Der Club der Freunde hatte seine Beiträge gesenkt. Der neue Vorstand hofft auf neue Amici und darauf, dass ehemalige Vorstandsmitglieder wie der amtierende Staatsrat Norman Gobbi oder der Altschulleiter Franco Lazzarotto sie weiterhin unterstützen werden. Das kulturelle Programm (s. Seite 22) soll in Kooperation mit den Volkskundemuseen der Leventina und des Bleniotals in Giornico laufen. **ra**

Anzeige

*Wenn die Kraft versiegt,
die Sonne nicht mehr wärmt
und der Schmerz das Lächeln einholt,
dann ist der ewige Frieden
eine Erlösung.*

Nach schwerer Krankheit, viel zu früh ist unser geschätzter Firmenchef am 27.04.2016 von uns gegangen. Wir nehmen Abschied von

Wolfgang Müller

„Mobby“
26.05.1957

Mit viel Herzblut und Freude hat er über viele Jahre seine Firma geführt. Wir haben ihm sehr viel zu verdanken und es ist uns ein Bedürfnis, das Unternehmen in seinem Sinne erfolgreich in die Zukunft zu führen. Wir werden ihn stets in dankbarer Erinnerung behalten.

In stiller Trauer:
Das Team Fewotessin sagl & Lavanderia Lavasol.